

# In Original-Besetzung Freude bereiten

Auf Besuch bei der Familienstreichmusik Dobler in Weissbad

Unlängst holte ein Innerrhoder Quartett im Schweizer Fernsehen den Viva-Nachwuchspreis: Doch nach Möglichkeit spielt Vater Martin mit seinen Kindern Andrin, Fabian, Anja und Lorenz in der Originalbesetzung als Streichmusik Dobler auf. Wir besuchten sie zu Hause auf der Loos, der markanten Felsenrippe über der gleichnamigen einstigen Mühle bei Weissbad.

Hans Ulrich Gantenbein

Es ist Abend, der Esstisch aufgeräumt und die Hausaufgaben gemacht. Statt einer möglichen Musikprobe steht der Besuch des Redaktors auf dem Programm. Alle sitzen am Tisch, Anja auf den Knien von «Bape» Martin, der Erstgeborene Andrin, daneben Fabian und schliesslich Mutter Monika mit Lorenz, dem Benjamin der Familie.

## Monika Dobler spielt nicht mit

Quirlig sind die vier Kinder, fast ein wenig «Fegneschter», aber so ist es halt, wenn jedes über sich – in Anwesenheit der anderen Geschwister – und die Musik-Karriere rapportieren soll. Trotzdem kommen die Informationen rasch zusammen: Andrin der «Dritt-Sekler», vor einem Monat 15 geworden, spielt Violine. Aus ihm soll dereinst im Eichberg ein Landmaschinenmechaniker werden. Ob er später einmal Vaters Geschäft übernehmen wird, ist noch offen.

Fabian wird im Oktober 14, spielt seit der ersten Klasse und damit bereits 6 ½ Jahre Hackbrett. Beruflich – so seine aktuelle Meinung – möchte er sich einmal nicht mit Saiten, sondern mit Drähten befassen. Und zwar mit solchen, in denen Strom fliesst. Seine zwei Jahre jüngere Schwester Anja hingegen nennt Hebamme oder Krankenschwester als Berufsziel. Die mit «Heidi-Zöpfen» frisierte Fünftklässlerin spielt seit Schulbeginn Cello, zuerst ein kleines, inzwischen der Körpergrösse angepasst ein grösseres – das Instrument «wuchs» mit ihr.



Die Schulfestien sind bei Anja, Martin, Andrin, Fabian, Monika und Lorenz Dörig auch «Musikferien».

(Bild: Hans Ulrich Gantenbein)

Schliesslich ist da noch Lorenz, der Drittklässler. Auch er spielt wie sein ältester Bruder Violine und vervollständigt zusammen mit Vater Martin (am Bass) die Originalbesetzung der Streichmusik Dobler. Nicht auf der Bühne anzutreffen ist jeweils Mutter Monika Dobler-Neff, die zwar als Kind Handorgel lernte, viel lieber aber Klavier gespielt hätte. Aber das sei nicht erwähnenswert, lässt sie wissen und hofft darauf, dass dies «ja-nicht» im «Volksfreund» zu lesen sei.

## «Nüd de Velädelig»

Martin Dobler – im September wird er fünfzig – spielte in seiner Jugend in der «Buebe-Streichmusik», später, als die selbigen «Buebe» erwachsen waren, in der Streichmusik Weissbad. Man kennt ihn – den jüngsten Sohn des legendären «Horn-Sepp» (1925 – 2008) – aber auch als Geiger im einstigen Quartett Laseyer. Martins Hände weisen Spuren auf, die seinen Beruf verraten. Er ist nicht Musiker oder Musiklehrer, sondern Landmaschinenmechaniker. Daneben aber, eher unregelmässig, damit sie «nüd de Velädelig»

bekommen, vermittelt Martin Dobler – ergänzend zum Unterricht an der Musikschule – seinen Kindern die Appenzeller Musik und übt mit ihnen. Auch arrangiert er Stücke, damit alle zwischendurch eine dominierende Stimme spielen können und mögliches Scheinwerferlicht sowie Aufmerksamkeit nicht nur auf die «erste Geige» gerichtet sind. «Auch das Cello ist in der Original-Besetzung wichtig», erläutert Martin Dobler und ergänzt: «Erst wenn es nicht spielt, merkt man, was fehlt.» Das Musizieren nach Gehör ist eine Sache. Und das beherrschen die Dobler-Kinder recht gut. Trotzdem ist es den Eltern wichtig, dass Noten gelesen werden können. Entsprechend startete Hackbrettler Fabian anfangs zweites Semester noch mit Klavierunterricht. Die Frage, wie er es denn so mit den Noten habe, überhört er souverän. Er ist halt ein kleiner Lausbub, der «Horn-Sepp-Martins-Fabian».

## Musikpause in den Schulfestien

Den ersten Auftritt mit seinen Kindern als Familienkapelle hatte Martin Dobler mit seinen zwei ältesten Söhnen im Sommer

2014. Im Dezember 2015 kam Tochter Anja dazu und seither heisst die Formation «Streichmusik Dobler». Seit nun Lorenz auch sieben Stückli auswendig spielt, darf er mit «go ufmache». Das tut er bald zum dritten Mal und das voller Stolz und Freude.

Doblers – an öffentliche Anlässe nehmen sie jeweils auch Monika mit – können schon auf zahlreiche besondere Auftritte schauen. Nebst dem im Schweizer Fernsehen erwähnen sie zum Beispiel das «Heirassa Festival 2017», das Unspunnenfest im selben Jahr und natürlich die Generalversammlung der Hof Weissbad AG mit Übertragung auf Grossleinwand. Dabei ist es den Eltern wichtig, dass jegliche Auftritte spätestens um 21 Uhr zu Ende sind und die Spielzeit jeweils nicht länger als zwei Stunden dauert. Und wenn Schulfestien sind, dann soll auch Musik-Pause sein, denn nur wer mit Lust und Freude spielt, kann Freude bereiten. Das ist die Meinung von Martin. Und er, der selbst als Jugendlicher ohne Geheiss aus eigenem Antrieb das Instrument hervor nahm, muss es ja wissen.

streichmusik-dobler.ch

# Besinnung und Umkehr gemeinsam üben

Einladung zu den Fastenfreitagen im Kloster Leiden Christi in Jakobsbad

Am Aschermittwoch beginnt für uns Christen die traditionelle Fastenzeit, auch österliche Busszeit genannt. Die vierzig Tage bis Ostern sind vor allem eine Zeit der Vorbereitung, Besinnung und Umkehr. Sie sollen uns aber auch für eine Begegnung mit Gott und unseren Mitmenschen öffnen.

Aus diesem Grund möchten wir, die Nonnen im Kloster Leiden Christi, in dieser Fastenzeit neue Begegnungsräume schaffen und zur gemeinsamen Feier der Fastenfreitage bei uns im Kloster einladen.

## Langer Tradition gehorchend

Seit über 150 Jahren werden bei uns im Kloster die Fastenfreitage besonders gefeiert und seit ebenso langer Zeit suchen zahlreiche Menschen unsere Klosterkirche auf, um ihre Freuden und Anliegen, ihre Sorgen und Nöte vor den zu bringen, der alles mit uns zu tragen weiss: Jesus Christus.

Jeden Tag kommen Menschen in unsere Klosterkirche, um mit uns Schwestern und unserem Spiritual P. Markus Stecher Eucharistie zu feiern. So viele Begegnungen zwischen uns – und doch steht eine Begegnung im Mittelpunkt, die Begegnung mit unserm Herrn Jesus in den Gestalten von Brot und Wein. Und wie der Name unseres Klosters «Leiden Christi» bereits aussagt, möchten wir uns besonders in der Fastenzeit dem Leiden Christi zuwenden.



Die Schmerzensmutter im Kloster Leiden Christi.

(Bild: zVg)

## Sich aufrichten mit Jesus

Doch wir bleiben nicht am Kreuz stehen. Wir blicken auf das Leben Jesu und erkennen einen wunderbaren Bruder und Lebensfreund. Er holte den Menschen in die Mitte. Er vermochte kranke Menschen zu berühren und sie aufzurichten, Suchenden einen Weg zu weisen und allen das Reich Gottes zu verkünden. Jesus ist das pulsierende Herz Gottes, der die Finster-

nis des Todes überwunden und auferstanden ist als Zeichen der Liebe Gottes und seinem Ja zum Leben. Auch mit unserem Blick auf die Schmerzensmutter sehen wir nicht ein tragisches Bild längst vergangener Tage, sondern ein Bild dafür, dass wir im leidenden Jesus das Gesicht des mitleidenden Gottes erkennen. Auch heute noch ist es an vielen Orten der Welt sichtbar. Darum möchten

wir im gemeinsamen Gebet unter anderem an jene Menschen denken, die in schwerer Not und Bedrängnis sind.

Er ist immer für uns da, öffnen wir doch unser Herz für seine verheissungsvolle Botschaft und für die Menschen, so wie es auch Maria getan hat. Sie, die Leben, Leid und Schmerz kannte, möchte uns gerade an diesem Ort zum Göttlichen hinführen. Sie soll uns an das mutmachende Wort Jesu erinnern: «Habt keine Angst, ich bin immer bei euch.»

## Fastenfreitage setzen Zeichen

All diesen Gedanken möchten wir an den Fastenfreitag besonders Ausdruck verleihen. Diese bieten uns Gelegenheit, Gott unsere Anliegen zu sagen und um seine Begleitung in unserem Alltag zu bitten. Doch das geschieht nicht allein, sondern getreu den Leitsatz: «Wenn zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen» (Mt.18.20). Aus diesem Grund laden wir vom Klösterli zur Mitfeier an den Fastenfreitagen ein: um 10 Uhr ist Eucharistiefeier mit Predigt und Aussetzung (ganzer Tag), danach Begegnung im Saal zur Klostersuppe; um 17.10 Uhr gemeinsame Vesper mit den Schwestern mit anschliessendem eucharistischen Segen! Es wäre für uns eine grosse Freude, diese Freitage mit vielen gläubigen Menschen zu feiern sowohl in der gemeinsamen Feier der Eucharistie als auch in einer Begegnung im Saal.

Im Namen der Klostersgemeinschaft  
Sr. M. Elisabeth Pustelnik

## Pfister bleibt in Geschäftsleitung SP Schweiz

Die SP Appenzell Innerrhoden (SP AI) nimmt die Bestätigungswahl ihres Präsidenten Martin Pfister vom vergangenen Wochenende als Mitglied der Geschäftsleitung der SP Schweiz erfreut zur Kenntnis. Die SP AI erhält damit eine gute Gelegenheit, sich schweizweit zu vernetzen und im Hinblick auf die Wahlen 2019 für die aktuellen sozialdemokratischen Schwerpunkte einzustehen. Im Vordergrund stehen die Begrenzung der Krankenkassenprämien, Arbeit und Ausbildung für alle, die konsequente Gleichstellung von Mann und Frau und der Klimaschutz. SP AI

## Säntis Music Series bringt «Alpmannstreu»

(pd) «Alpmannstreu» ist eine brandneue Perle der Mundart-Szene. Die fünfköpfige Band lässt sich nicht in eine Schublade zwingen (es sei denn, es ist eine wirklich grosse Schublade). Genauso wie die träumerischen Texte von Frontfrau Nina Valotti, kommt auch die Musik der jungen Musiker frisch von der Seele. Mit verspielten Melodien und mitreissenden Rhythmen lädt «Alpmannstreu» ein zum Träumen, Tanzen und Singen. Für den ersten Auftritt ausserhalb der Kantons Zürich gibt es keinen passenderen Ort als das malerische und verträumte Appenzell. Im Romantik Hotel Säntis lässt es «Alpmannstreu» ruhig angehen und reist in einer Akustik-Formation an.

Agenda: Säntisbar, Samstag, 9. März, 20.00 Uhr.  
Alpmannstreu – Nina Valotti & Band

## Salonorchester gastiert am 10. März in Appenzell

(Mitg.) Auch dieses Jahr freut sich das Salonorchester, Freundinnen und Freunde der leichten klassischen Musik zum Frühjahrskonzert in der Aula Gringel Appenzell einzuladen. Das Konzert von rund einer Stunde Dauer beginnt um 17.00 Uhr. Unter der Leitung des Dirigenten Peter Stricker wird ein reichhaltiges Konzert mit auserlesenen Melodien geboten, angefangen mit Franz von Suppé über Robert Stolz bis hin zu Paul Linke. Es freut das Salonorchester sehr, möglichst viele Freundinnen und Freunde dieser Musik in der Aula Gringel Appenzell begrüssen zu dürfen. Der Eintritt ist frei, zur Deckung der Unkosten wird eine Kollekte erhoben.

## Veranstaltungen

Mittwoch, 6. März

Weissbad

20.00 Appenzeller Musik  
im Hotel Hof Weissbad

Donnerstag, 7. März

Keine Veranstaltungen

## Bibliotheken

Volksbibliothek Appenzell

Di 9.30-11.30 und 14-17 Uhr  
Mi/Do 14-17 Uhr; Fr 16-19 Uhr  
Sa 9.30-11.30 Uhr

Innerrhodische Kantonsbibliothek

Mo/Mi/Fr 9.30-12 Uhr und 14-17 Uhr  
Di 14-17 Uhr; Do 14-17 Uhr

Dorfbibliothek Obereggen

Di 16-17.30 Uhr; Fr 17.30-19 Uhr  
Während Schulfestien und an Brückentagen geschlossen.

Ludothek Appenzell

Sonnhalde 2  
Mi 14-17 Uhr / Fr 16.30-18 Uhr  
Während Schulfestien geschlossen.